

Versorgung. Infrastruktur. Sauberkeit.

Wien wächst – die Wasserversorgung wächst mit

Projekt Waldmühle Rodaun

Die oberste Prämisse der MA 31 – *Wiener Wasser* ist es, allen EinwohnerInnen, ob innerstädtisch oder am Stadtrand beheimatet, dieselbe Wasserqualität und Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Im 23. Bezirk, in der Kaltenleutgebener Straße am äußersten Rand der Stadt, entsteht eine Wohnsiedlung mit 450 Wohneinheiten.



Der Wasserbehälter
des Projekts
Waldmühle
© Wiener Wasser

Da die rein gravitative Versorgung in diesem Gebiet nicht möglich ist, wurde ein stillgelegter Behälter des Wasserleitungsverbandes zu einer Drucksteigerungsanlage umgebaut. Der neue, um 80 m höher gelegene Wasserbehälter fasst 500m³. Das Rohrnetz der MA 31 wurde zudem um 1.840 m erweitert. Es reicht nun bis zur Landesgrenze, wo zur Erhöhung der Versorgungssicherheit für Notfälle eine Verbindung zum Netz des benachbarten Wasserleitungsverbandes hergestellt wurde. Im August 2015 wurden die neuen Anlagen in Betrieb genommen.

Wiener Netze: Leitungen grabenlos verlegen

Nachhaltiges Handeln ist in den Unternehmenswerten der Wiener Netze verankert und wird in der täglichen Arbeit umgesetzt. Notwendige Arbeiten am Versorgungsnetz werden schonend für Umwelt und Mensch durchgeführt. Seit 2013 wurden rund 40.000m³ Aushub-Recyclingmaterial verwendet und damit ein Deponierungsvolumen von etwa 77.000 Tonnen Altmaterial sowie ca. 25.000 LKW-Fahrten eingespart. Beim „Molchen“ werden, unter Zuhilfenahme ei-

nes „Molch“ genannten Hightech-Geräts, neben Rohrreinigungsarbeiten Wandstärke und Korrosionszustand der Gasleitungen gemessen sowie Spannungsrisse oder Lecks aufgespürt. Vorteil: Aufgegraben wird nur an Stellen, wo Mängel entdeckt wurden.



Relining und Einschwemmen sind sogenannte grabenlose Verfahren zur Einbringung von Gasrohren und Stromleitungen. Nur 10% der Leitungsstrecke müssen punktweise ausgehoben werden. Bei Relining wird ein leicht biegsames Kunststoffrohr in ein bestehendes Rohr eingepasst, beim Einschwemmen ein Stromkabel in eine zuvor verlegte Leerverrohrung mithilfe von Wasser eingebracht. Mit diesen Verfahren wurden in den Jahren 2014 und 2015 fast 70 km Leitungen verlegt, was eine Gesamtreduktion von in etwa 35 kg Ruß, 4 t Stickstoff, 600 kg Kohlenwasserstoff, über 4 t Kohlenmonoxid und fast 1.000 t Kohlendioxid bedeutet.

Relining spart
Grabungsarbeiten
© Martin Stickler
(Wiener Netze)

Versorgung. Infrastruktur. Sauberkeit.

Ein Leitsystem fürs Zu-Fuß-Gehen

Wien bekommt ein von MA 19 – *Architektur und Stadtgestaltung* gestaltetes und von der MA 28 – *Straßenverwaltung und Straßenbau* umgesetztes, einheitliches FußgeherInnen-Leitsystem. Es soll einerseits die Orientierung für Ortsunkundige erleichtern, andererseits durch Informationen über Distanzen bzw. Gehzeiten zu infrastrukturellen oder kulturellen Destinationen zum „Zu-Fuß-Gehen“ anregen. Der auf der Info-Steile aufgedruckte Plan weist z.B. den Weg zu den umliegenden Öffi-Stationen, Carsharing-Standorten, Citybike-Stationen oder öffentlichen WCs. Ein QR-Code führt zur Internetplattform mit weiteren Informationen.



2014 wurde der erste Standort am Siebensternplatz im 7. Bezirk realisiert. Weitere Stelen wurden bis dato auf der neugestalteten Mariahilfer Straße, der Schleifmühlbrücke und der Meidlinger Hauptstraße aufgestellt. Das Leitsystem ist damit wichtiger Bestandteil der Flaniermeilen durch die Stadt und soll auch zukünftig weiter wachsen. Darüber hinaus soll das Orientierungsleitsystem durch den hohen Wiedererkennungsfaktor die Identifikation mit der Stadt erleichtern.

Ein neues Leitsystem führt durch die Stadt
© Hannah Sobol (hi-pe.at)

Regenwasser gut gemanagt

Regenwassermanagement ist einerseits eine wichtige Maßnahme gegen die sommerliche Überhitzung städtischer Bereiche, dem sogenannten Effekt der „Urbanen Hitzeinseln (UHI)“, andererseits schon es die wertvolle Ressource Wasser und – bei Starkregenereignissen – auch das Kanalnetz vor Überlastung. Zahlreiche für Wien umsetzbare Maßnahmen des Regenwas-

sermanagements sind auch im UHI-Strategieplan der Stadt Wien beschrieben, der von der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 gemeinsam mit ProjektpartnerInnen aus Wien erstellt wurde (s. auch Kapitel 1, Abschnitt „Klimaschutz“).

Die MA 22 befasst sich bereits seit Jahren mit Regenwassermanagement im urbanen Bereich und forciert klimarelevante und regenwasserrückhaltende Maßnahmen wie Gebäudebegrünungen, Versickerungsteiche oder – wo möglich – mit durchlässigen Materialien gestaltete Verkehrsflächen. Im Jahr 2015 wurden in



Kooperation mit der Bezirksvorstehung Margareten Planungen für zwei neue Projekte im 5. Bezirk begonnen. Für die Hartmannngasse sind diverse mögliche Maßnahmenpakete für eine effiziente Nutzung von Dach- und Straßenwässern erarbeitet worden. Im Bruno-Kreisky-Park ist ein Versickerungs- und Verdunstungsbecken für Regenwässer geplant, das neben seiner Funktionalität als Lebensraum und „Klimaanlage“ auch als gestalterisches Element wirkt. Die Umsetzung der Projekte soll im Jahr 2016 erfolgen.

Regelungen zum effizienten Regenwassermanagement finden sich in der Bauordnung für Wien und auch im Wiener Kanalgesetz. Bereits in den Bebauungsplänen können Gebiete festgelegt werden, in denen die Einleitung von Niederschlagswässern in das Kanalnetz nicht

Das neue Speicherbecken Simmering entsteht
© Ian Ehm (APA-Fotoservice)

zulässig oder beschränkt ist (§ 5 Abs. 4 lit. m BO). Damit wird mit der jahrzehntelangen Praxis gebrochen, Regenwasser dem Kanalnetz zuzuführen, was bei Starkregenereignissen zu einer Überforderung des Kanalnetzes führte. Unter bestimmten Umständen kann die (bewilligungsfreie) Versickerung von Regenwasser einen positiven Effekt auf die Umwelt haben, in anderen Fällen wird damit ein Anreiz zur Schaffung von Gründächern gesetzt. Wien Kanal erweitert in Simmering mit zwei leistungsstarken Transportkanälen und einem riesigen Speicherbecken Europas modernes Abwassersystem. Der Speicher unter dem Sportplatz in der Haidestraße 10 soll im Verbund mit den neuen Transportkanälen und dem bestehenden Kanalnetz Simmering bei Starkregenereignissen schützen. Im Oktober 2014 war am Sportplatz Bohrbeginn für die Transportkanäle. Die beiden neuen Röhren



Reichlich Speicherplatz für Regenwasser
© Heinz Tesarek (APA-Fotoservice)

„Unter der Kirche“ und „Florian-Hedorfer-Straße“ verfügen über einen Durchmesser von 2 m und eine Länge von 1,9 km. Sie wurden in drei Etappen vorgetrieben, wobei das erste 860 m lange Teilstück im Jänner 2015 sein Ziel in der Kaiser Ebersdorfer Straße erreichte. Die zwei weiteren Tunnelabschnitte wurden Anfang September 2015 fertiggestellt.

Die 30 Mio. Euro teuren unterirdischen Bauwerke haben ein Fassungsvermögen von mehr als 34 Mio. Liter Regenwasser. Das Regenwasser wird zwischengespeichert und kontrolliert an die ebwien hauptkläranlage abgeleitet. Das künftige Speicherbecken und die beiden Transportkanäle sind die letzten Bausteine einer insgesamt 86 Mio. Liter Regenwasser fassenden Speicherkette in und um den 11. Bezirk.

Die moderne Sportanlage mit Flutlicht auf dem „Dach“ des unterirdischen Speicherbeckens bringt für den Bezirk zusätzliche Attraktion und Qualität. Trotz weltweiten Klimawandels, zunehmender Wetterkapriolen und damit verbundenen Starkregen wird Europas größtes Kanalprojekt ab Mitte 2016 dafür sorgen, dass Wien auch in Zukunft trocken bleibt.

Modernste Tunnelbautechnik – mit 415 PS quer durch Simmering

Die eingesetzte Hydroschildmaschine mit Druckluftstützung zermalmte mit 780 kNm Drehmoment und einem Gewicht von 36 Tonnen das Erdreich am Bohrkopf. Zerkleinert und mit Bentonit, einer Mischung aus verschiedenen Tonmineralien, verflüssigt, wurde dieses in Druckrohrleitungen an die Oberfläche gepumpt und dort in speziellen Separieranlagen wieder in Flüssig- und Feststoffe getrennt. Der flüssige Anteil wurde wieder in den Abbaukreislauf eingebracht. Gleichzeitig wurden mittels gewaltiger Pressen und einem Druck von 500 bar die jeweils 4 m langen und 18 t schweren Kanalrohre aus Stahlbeton in den Untergrund geschoben. In Summe wurden rund 500 dieser Rohre mit einem Gewicht von über 8.500 t verbaut.



Auch die anderen Zahlen sind imposant: 15.000 m³ Beton und rund 63.000 m³ Bodenmaterial wurden bewegt. 1.200 Tonnen Stahl, immerhin dreimal so viel wie beim Bau des Riesenrades, verarbeitet.

Ein Bohrer mit Format
© Thomas Preiss (APA-Fotoservice)

PROJEKTDATEN SPEICHERKANAL SIMMERING

Adresse: 11., Haidestraße 10, Sportplatz SC Mautner

Auftraggeber: Magistrat der Stadt Wien – Wien Kanal, Modecenterstr. 14C, 1030 Wien

Bauausführung: ARGE Speicherbecken PORR/STRABAG

Versorgung. Infrastruktur. Sauberkeit.

Damit alles sauber funktioniert

In Wien ist die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 für die Genehmigungen und Kontrollen der mehr als 200 Wiener AbfallsammlerInnen und AbfallbehandlerInnen verantwortlich, die MA 48 – *Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark* für die Sammlung und Behandlung der kommunalen Abfälle. Zusätzlich zu den routinemäßigen Kontrollen von Abfallbehandlungsanlagen durch Sachverständige, wurden von der Abfallbehörde auch sogenannte Umweltinspektionen aller relevanten Emissionen entsprechend der Industrieemissionsrichtlinie durchgeführt.

Abfallvermeidung – beim Mist ist weniger mehr

Wiens eigenständiges Abfallvermeidungsprogramm fasst rund 60 Einzelmaßnahmen in 13 Maßnahmenbündeln thematisch zusammen – z. B. Ökologisierung von Veranstaltungen, Re-Use, Forcierung von Mehrwegprodukten, abfallarmes Bauen, Reduktion von Lebensmittelabfällen. Die Maßnahmen werden während der Gültigkeitsdauer bis 2018 umgesetzt und laufend evaluiert.

48er-Tandler – der neue Markt für alte Dinge



Schöne Altwaren bei der Tandler-Box abgeben ...

© Christian Houdek

Im August 2015 eröffnete der 48er-Tandler, ein rund 900 m² großer Secondhand-Markt der MA 48. Ein Teil der Einrichtung sind gebrauchte Möbel und Altwaren, die teils in den eigenen



Werkstätten der MA 48 zu hochwertigen Einrichtungsgegenständen umgestaltet wurden. An allen Wiener Mistplätzen können funktionsfähige Altwaren wie Geschirr, Möbel oder Kleidung bei der „48er-Tandler-Box“ bequem abgegeben werden. Dazu kommen nicht abgeholte Stücke aus dem zentralen Fundservice und nicht mehr benötigte Gegenstände von Dienststellen der Stadt Wien. Durch die so weiterverwendeten Altwaren werden Abfälle vermieden und Ressourcen sowie Energie gespart. Mit der Abgabe von Altwaren und dem Einkauf beim 48er-Tandler werden karitative Projekte und der Wiener Tierschutz unterstützt.

... und am Tandlermarkt wiederfinden
© Christian Houdek

48er-Tandler

Siebenbrunnfeldgasse 3, 1050 Wien

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 10 bis 18 Uhr

www.48ertandler.at

ReparaturNetzwerk Wien

Das von der Stadt Wien geförderte ReparaturNetzwerk Wien umfasst rund 70 Reparaturbetriebe unterschiedlichster Branchen. Das Ziel ist es, defekte Produkte zu reparieren, statt sie wegzuworfen und neue zu kaufen. Im Rahmen der Initiative „natürlich weniger Mist“ wird ein kostengünstiger Transportservice für die kaputten bzw. reparierten Gegenstände angeboten. Pro Jahr werden von den Betrieben ca. 50.000 Reparaturen durchgeführt und so etwa 600 Tonnen an Abfall vermieden.

◊ ReparaturNetzwerk: www.reparaturnetzwerk.at

◊ Transportservice: www.drz-wien.at

Waschmaschinenspendenaktion

Im Rahmen des Projekts „Ökosoziale Umverteilung von Haushaltsgeräten“ können defekte Waschmaschinen und Geschirrspüler gespendet werden. Die Geräte werden durch das Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z geprüft, repariert und günstig wiederverkauft. Das verlängert die Nutzungsdauer der Geräte, vermeidet Abfälle und schont Ressourcen. Energiefresser werden mittels „Waschmaschinen-Tunings“ auf Energieeffizienzklasse A gebracht.

Upcycling zieht an – Müllvermeidung macht Mode

Die Modeschule Hetzendorf ist eine Bildungseinrichtung der Stadt Wien (MA 13 – *Bildung und außerschulische Jugendbetreuung*). Die Schule lud in Kooperation mit der Firma Henkel zu zwei modischen Upcycling-Fashion-Aktionen ein. Durch das Upcycling wird das Material vor dem Wegwerfen bewahrt und zu neuer hochwertiger Mode verarbeitet. Beim Modepalast 2014 im Wiener Künstlerhaus konnten die Gäste getragene Kleidungsstücke zu Designunikaten veredeln. Bei „FEWA, FASHION & FUNCTION“ entwarfen die SchülerInnen waschbare, bunte Outfits mit Upcycling-Elementen. Die besten Modelle wurden bei der jährlichen Abschluss-



Upcycling macht Mode
© DERFRITZ Grafik und Fotografie e.U. derfritz.at

modenschau der Modeschule im Juni 2014 präsentiert, drei Siegermodelle erhielten einen mit Stipendien dotierten Nachwuchs-Award. In Kooperation mit dem Sozialprojekt SAMLA, der „Samariterladen“ des Samariterbundes Purkersdorf, gestalteten die SchülerInnen der Modeschule Hetzendorf im Frühjahr 2015 Designunikate aus getragenen Krawatten. Die sechs besten Modelle wurden in der Modeschule sowie im Samariterladen ausgestellt und werden seitens des Samariterbundes zugunsten wohlthätiger Zwecke versteigert.

Mehrweg gegen mehr Wegwerfen

Einweggebinde, von der Plastikflasche bis zum Papierteller, verursachen unbestritten eine ganze Menge Abfall, der durch die Verwendung von Mehrweggeschirr, Pfandbechersystemen und „echtem“ Besteck vermieden werden kann. Die Stadt Wien befasst sich seit Jahren mit Mehrweg als Weg zur Müllreduktion in vielen Bereichen, z. B. im Handel sowie bei großen und auch kleineren Veranstaltungen. Mehrweg spart aber nicht nur Abfall, wertvolle Rohstoffe und Energie, sondern es ist auch gut für die Qualität der enthaltenen Lebensmittel und nicht zuletzt für das Ortsbild – vieles an Einwegverpackungen landet leider im Zuge von „Littering“ in der grünen Natur.

2015 wurde für die Initiative „Natürlich weniger Mist“ durch die MA 22 eine Studie zu Mehrwegtransportverpackungen in Wien begleitet. Ziel war es, die derzeitige Nutzung von Mehrwegtransportverpackungen in Wien in ausgewählten Branchen zu erheben und zugleich für verstärkte Nutzung zu werben.

Durch Mehrwegsysteme bei Veranstaltungen können grundsätzlich große Abfallmengen eingespart werden. Das gilt sowohl für Mehrweggebinde bei den ausgegebenen Speisen und Getränken als auch für Geschirr wie für Gläser oder Teller und Besteck. Für Veranstaltungen der Stadt Wien hat sich, neben dem Mehrwegbechersystem, das Mehrweg-Geschirrmobil der MA 48 mit „echtem“ Geschirr und Besteck bestens bewährt.

👁 Mehr Informationen unter www.oekoevent.at

Am Naschmarkt sind Mehrwegsackerl „vif“

In Wien fallen laut Wiener Restmüllanalysen rund 1.500–2.000 Tonnen Plastiksackerl pro Jahr an, was durchschnittlich 75 bis 100 Mio. Plastiksackerl entspricht. Wegwerfsackerl, die im Schnitt nur rund 30 Minuten verwendet werden, sind damit klare Ressourcenverschwendung. Mehrwegsackerl hingegen sind der Schlüssel zur besseren ökologischen Verträglichkeit – deshalb hat die MA 59 – *Marktservice und Lebensmittelsicherheit* in Kooperation mit der MA 48 den „Vif-Sack“ ins Leben gerufen.

Am Naschmarkt bieten fünf Stände als Pilotpro-



Der „Vif-Sack“ ist eine gescheite Sache
© MA 59

Versorgung. Infrastruktur. Sauberkeit.

Damit alles sauber funktioniert

In Wien ist die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 für die Genehmigungen und Kontrollen der mehr als 200 Wiener AbfallsammlerInnen und AbfallbehandlerInnen verantwortlich, die MA 48 – *Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark* für die Sammlung und Behandlung der kommunalen Abfälle. Zusätzlich zu den routinemäßigen Kontrollen von Abfallbehandlungsanlagen durch Sachverständige, wurden von der Abfallbehörde auch sogenannte Umweltinspektionen aller relevanten Emissionen entsprechend der Industrieemissionsrichtlinie durchgeführt.

Abfallvermeidung – beim Mist ist weniger mehr

Wiens eigenständiges Abfallvermeidungsprogramm fasst rund 60 Einzelmaßnahmen in 13 Maßnahmenbündeln thematisch zusammen – z. B. Ökologisierung von Veranstaltungen, Re-Use, Forcierung von Mehrwegprodukten, abfallarmes Bauen, Reduktion von Lebensmittelabfällen. Die Maßnahmen werden während der Gültigkeitsdauer bis 2018 umgesetzt und laufend evaluiert.

48er-Tandler – der neue Markt für alte Dinge



Schöne Altwaren bei der Tandler-Box abgeben ...

© Christian Houdek

Im August 2015 eröffnete der 48er-Tandler, ein rund 900 m² großer Secondhand-Markt der MA 48. Ein Teil der Einrichtung sind gebrauchte Möbel und Altwaren, die teils in den eigenen



Werkstätten der MA 48 zu hochwertigen Einrichtungsgegenständen umgestaltet wurden. An allen Wiener Mistplätzen können funktionsfähige Altwaren wie Geschirr, Möbel oder Kleidung bei der „48er-Tandler-Box“ bequem abgegeben werden. Dazu kommen nicht abgeholte Stücke aus dem zentralen Fundservice und nicht mehr benötigte Gegenstände von Dienststellen der Stadt Wien. Durch die so weiterverwendeten Altwaren werden Abfälle vermieden und Ressourcen sowie Energie gespart. Mit der Abgabe von Altwaren und dem Einkauf beim 48er-Tandler werden karitative Projekte und der Wiener Tierschutz unterstützt.

... und am Tandlermarkt wiederfinden
© Christian Houdek

48er-Tandler

Siebenbrunnfeldgasse 3, 1050 Wien

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 10 bis 18 Uhr

www.48ertandler.at

ReparaturNetzwerk Wien

Das von der Stadt Wien geförderte ReparaturNetzwerk Wien umfasst rund 70 Reparaturbetriebe unterschiedlichster Branchen. Das Ziel ist es, defekte Produkte zu reparieren, statt sie wegzuworfen und neue zu kaufen. Im Rahmen der Initiative „natürlich weniger Mist“ wird ein kostengünstiger Transportservice für die kaputten bzw. reparierten Gegenstände angeboten. Pro Jahr werden von den Betrieben ca. 50.000 Reparaturen durchgeführt und so etwa 600 Tonnen an Abfall vermieden.

◊ ReparaturNetzwerk: www.reparaturnetzwerk.at

◊ Transportservice: www.drz-wien.at

jekt den neuen „Vif-Sack“ an, der in jede Handtasche passt und so stets zur Hand ist, um viele Plastiksackerl zu ersetzen. Passende Aufkleber machen mit dem Slogan „Vif-Sack erhöht den Marktwert: Hier werden Taschen wieder befüllt“ auf den nachhaltigen Sinn von Einkaufskorb & Co aufmerksam.

Karaffe statt Plastikflasche



Geschmackvolle Wiener Wasserkaraffen
© Astrid Knie (Wiener Wasser)

Das Wiener Wasser ist der beste Durstlöscher der Welt. Es entspringt in streng geschützten Quellgebieten in den Alpen und fließt in der I. und II. Hochquellenleitung direkt nach Wien. Seit August 2014 kann man das natürliche und erfrischende Wiener Wasser aus der Wiener Wasserkaraffe der MA 31 – *Wiener Wasser* anbie-



Die sprudelnde Kläfferquelle
© Lammerhuber (Wiener Wasser)

ten. Dadurch leistet man einen aktiven Beitrag zur Vermeidung von Einweg-Plastikflaschen und trägt damit zum Umweltschutz bei. Sieben Illustrationen von Wiener Wahrzeichen zieren die spülmaschinenfesten Karaffen: das Wiener Rathaus, das Riesenrad, der Wasserturm

Favoriten, die Skyline der Donaustadt, Johann Strauß, Katz&Hund vom TierQuarTier sowie ein Songcontest-Motiv.

Die Wiener Wasserkaraffen fassen einen Liter, sind schön anzusehen und umweltfreundlich, weil zu 100% aus Recyclingglas. Sie können im Einzelhandel erworben oder im Internet bestellt werden:

👁 www.wasserkaraffe.wien.at

Kochen für den Mistkübel

Gemeinsam gegen Lebensmittelabfälle

Die österreichweite Initiative „United Against Waste“ und die Stadt Wien haben das Ziel, die Lebensmittelabfälle in der Wiener Gastronomie, Hotellerie und Gemeinschaftsverpflegung bis 2020 zu halbieren.



Die Initiative „United Against Waste“
© Christian Fürthner

Lebensmittelabfälle in Küchenbetrieben und Gastronomie

Im Jahr 2014 wurde der Anteil an Lebensmittelabfällen, der in der Wiener Gastronomie bzw. in größeren Küchenbetrieben anfällt, erhoben. Für den Gastronomiebereich ergab eine Studie des Ökologie-Instituts im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 und Ökologie-Institut, dass hier jährlich rund 35.000 Tonnen Lebensmittelabfälle anfallen, was in Summe Einkaufskosten und Entsorgungskosten von rund 67 Mio. Euro bedeutet. Die Hauptgründe für weggeworfenes Essen sind dabei Hygienevorschriften, Zeitdruck, mangelndes Wissen und Ablehnung von Veränderungen.

„United Against Waste“ im Auftrag der Initiative „natürlich weniger Mist“ und die Universität für Bodenkultur Wien ermittelten in einem Pilotprojekt mit 29 österreichischen Küchenbetrieben ein Einsparpotenzial von 5 bis 45% an Lebensmittelabfällen von ausgegebenem Essen. Hochgerechnet

auf ganz Österreich landen danach in der Außer-Haus-Verpflegung Lebensmittel im Wert von ca. 380 Mio. Euro im Müll.



Schade um
weggeworfene
Lebensmittel
© Unilever

Lebensmittelabfallvermeidung auf der KundInnenseite

Gute Planung hilft oft dabei, ein Zuviel an Lebensmitteln zu bestellen und damit auch, dass nicht ausgegebene Portionen übrig bleiben. Für die Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Veranstaltungen haben die Wiener Umweltschutzabteilung–MA 22 und "die umweltberatung" einen Leitfaden entwickelt:

www.oekoevent.at/vermeidung-lebensmittelabfaelle



Alle Informationen zum nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln in Wien sind auf der Plattform **LebensmittelPunkt Wien** zusammengefasst:
www.lebensmittelpunkt.wien.at

Wurde durch nicht planbare Umstände doch einmal zu viel Essen bestellt, muss es auch nicht unbedingt weggeworfen werden. So werden z. B. in ausgewählten Kindergärten der MA 10–*Wiener Kindergärten* nicht ausgegebene Essensportionen (beispielsweise bei Krankheit von Kindern) nach telefonischer Absprache von

Übriges Kindergartenessen wird nicht weggeworfen
© Martin Votava



der Wiener Tafel abgeholt.

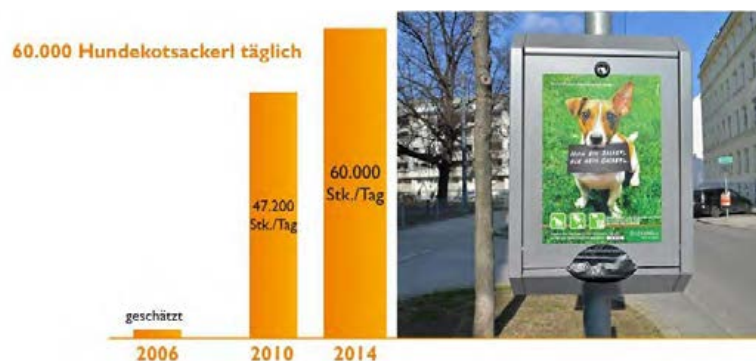
Nicht nur zubereitete Lebensmittel landen zu oft im Müll: Die die von der MA 22 im Oktober 2014 durchgeführte Fachtagung „Lebensmittel sind wertvoll!“ befasste sich mit der Vermeidung von Lebensmittelabfällen über die gesamte Wertschöpfungskette.

Die WienerInnen sind SaubermeisterInnen
Aktion „Saubere Stadt“ – „Eurowischn Putz Contest“

Wien zählt zu den saubersten Städten der Welt – sowohl beim Sperrmüll, den Einkaufswagerln, dem Hundekot und auch bei den Tschickstummeln gibt es erfreuliche Entwicklungen. Unglaubliche 60.000 Hundekotsackerl finden sich täglich in Wiens Mistkübeln, 100 Mio. Tschickstummel pro Jahr landen in den dafür vorgesehenen Aschenbechern.



Die „Tschickstummel“-Statistik (oben) und die „Gackerlsackerl“-Statistik (unten)
© MA 48



Bewusstseins- und Informationskampagnen der MA 48, die jährliche Frühjahrsputzaktion und die laufende Erweiterung des Angebots zur ordnungsgemäßen Entsorgung von Müll tragen dazu bei. Die WasteWatcher sind seit 2008 im Einsatz, um die Sauberkeit zu kontrollieren und Strafen bei Verunreinigungen zu verhängen.

In Anlehnung an den Eurovision Song Contest im Mai 2015 standen die Sauberheitskampagne der Stadt Wien als auch die große Frühjahrsputzkampagne unter dem Motto „Eurowischn Putz Contest“.

Der „Eurowischn Putz Contest“ räumt auf
© Christian Houdek



Fesche Vorsammeltasche für Altstoffe



Die praktische Vorsammeltasche gibt es in witzigen Designs ... © MA 48 (oben), Christian Houdek (unten)

Moderne Mistplätze laden zum sauberen Entsorgen ein 2,4 Mio. WienerInnen bringen jährlich Sperrmüll, Bauschutt, Elektroaltgeräte, Speiseöle, Grünabfälle oder Alt- und Problemstoffe zu den Wiener Mistplätzen der MA 48. Alle vier seit 2013 neu gebauten bzw. adaptierten Mistplätze und ein für 2016 geplanter verfügen über ein einheitliches Leit- und Beschriftungskonzept mit Piktogrammen, abgesenkten Mulden und über getrennte Verkehrswege für den Betrieb und die KundInnen.

Mit der im Jänner 2015 an alle Haushalte verschickten, immer wieder verwendbaren Vorsammeltasche soll es den WienerInnen noch einfacher gemacht werden, ihre Altstoffe zu Hause getrennt zu sammeln, um weiterhin Österreichs Spitze bei der Sammelqualität zu bleiben



Was aus Wiens Müll wird

Deponie Rautenweg garantiert Entsorgungssicherheit bis 2065



Der neu gestaltete Mistplatz am Rautenweg
© Christian Houdek



Von einer ehemaligen Schottergrube entwickelte sich die gesicherte Deponie Rautenweg in den letzten Jahrzehnten zu einer Hightech-Anlage. Die Deponie spart durch Depo-niegasverstromung, Photovoltaik und Nahwärme jährlich rund 2.200 Tonnen CO₂ ein. Dabei

Die Deponie Rautenweg
© Felicitas Matern

wird achtmal mehr Strom produziert als für den Deponiebetrieb selbst benötigt wird. 2014 wurde von der MA 22 die Umweltverträglichkeitsprüfung für das Vorhaben „Entsorgungssicherheit – Deponie Rautenweg“ durchgeführt. Mit dem seit Ende 2014 rechtswirksamen Genehmigungsbescheid ist in Wien Entsorgungssicherheit bis zum Jahr 2065 gegeben.



Die neue Kompost-aufbereitung in der Lobau
© Felicitas Matern

Zentralisierung am Kompostwerk Lobau der MA 48

Seit 1991 werden in Wien biogene Abfälle getrennt gesammelt und von der MA 48 zu hochwertigem Kompost verarbeitet. 2014 wurde die veraltete Kompostaufbereitungsanlage im Rinterzelt durch eine neue beim Kompostwerk Lobau ersetzt, wodurch Aufbereitung und Kompostierung an einem Standort erfolgen können. Das reduziert Transportwege, Kosten und klimarelevante Emissionen.

Das Kompostwerk Lobau erhielt im Sommer 2015 das Europäische Kompostgütezeichen ECN-QAS. Damit ist Wien die erste europäische Hauptstadt, die Kompost gemäß den ECN-Richtlinien produziert.

Anforderungen an einen emissionsarmen Betrieb von großen Kompostierungsanlagen

Im Rahmen eines Projekts des Umweltbundesamtes mit der MA 22 wurden unter Einbindung von Stakeholdern und Anlagenbetreibern Ansprüche an einen emissionsarmen Betrieb von großen Kompostierungsanlagen formuliert. Diese wurden unter Berücksichtigung der Richtlinie zum Stand der Technik der Kompostierung und auf Basis von Best-Practice-Beispielen österreichischer Kompostierungsanlagen zusammengestellt. Das erarbeitete Dokument „Wesentliche Anforderungen an

einen emissionsarmen Betrieb von großen Kompostierungsanlagen“ wurde als ein Beitrag Österreichs im Rahmen der Überarbeitung des BVT- (Beste Verfügbare Techniken) Dokuments zur Abfallbehandlung an das IPPC-Büro der Europäischen Kommission in Sevilla weitergeleitet. Es soll die österreichische Position und die Bedeutung der Prozessparameter für einen emissionsarmen Betrieb bei der Kompostierung unterstreichen. Auch das Kompostwerk Lobau der MA 48 nimmt hier eine Vorbildstellung ein.

👁 www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/pdf/kompostierungsanlagen.pdf

Erste Biogas-Aufbereitungsanlage Wiens



Die Biogasanlage in der Pfaffenau
© Christian Houdek

Im Sommer 2015 wurde bei der Biogasanlage der MA 48 in Simmering eine Aufbereitungsanlage der Wien Energie in Betrieb genommen. Die Anlage erzeugt jährlich aus dem Biogas, das aus rund 22.000 Tonnen biogenen Küchenabfalls entsteht, über eine Million km³ CO₂-neutrales Biomethan, das direkt ins Wiener Erdgasnetz eingespeist wird. 900 Wiener Haushalte werden damit umweltfreundlich mit Bio-Erdgas versorgt, was jährlich mehr als 3.000 Tonnen CO₂ spart.

Abfallmanagement immer auf dem neuesten Stand

Tag der Umwelt- und Abfallbeauftragten

Umwelt- und Abfallbeauftragte sind wesentliche AkteurInnen des betrieblichen Umweltmanagements. Durch ihre Kenntnisse in rechtlichen Belangen des Umweltschutzes agieren sie als Schnittstelle zwischen dem Unternehmen und Behörden und tragen zu einem

nachhaltigen Wirtschaften durch effizienten Umgang mit endlichen Ressourcen bei. 2014 und 2015 organisierte die MA 22, mit der TÜV Austria Akademie zum 12. bzw. 13. Mal den Tag der Umwelt- und Abfallbeauftragten im Wiener Rathaus. Die Vorträge der Veranstaltung widmen sich aktuellen rechtlichen Fragestellungen, dem Umweltmanagement sowie der besonderen Herausforderung der integrierten Betrachtung von Umwelt & Sicherheit im Betrieb.

Der Club der Wiener AbfallmanagerInnen



Der Tag der Umwelt- und Abfallbeauftragten
© Nina Munk (TÜV)

2014 fand der „Club der Wiener AbfallmanagerInnen“ statt. Diese Veranstaltung wird alle zwei Jahre von der MA 22 mit der Wiener Wirtschaftskammer organisiert. 2014 wurden die Wiener AbfallmanagerInnen über Neues im Abfallrecht, das Programm des ÖkoBusiness-Plan Wien und über die Leistungen der MA 48 zum Thema Re-Use informiert.

Umwelt- und Abfallbeauftragte – Manager von Umwelt und Ressourcen

In einer Kooperation mit der MA 22 und dem Ministerium für ein lebenswertes Österreich wurden bei internen Ausbildungen des Wiener Krankenanstaltenverbundes (KAV) in den letzten Jahren 14 zusätzliche Abfallbeauftragte ausgebildet. Ergänzt wurde das Bildungsangebot durch Seminare zum Thema ökologische Reinigung. Besonders erfreulich ist, dass im Wiener Krankenanstaltenverbund nun wieder zwei Lehrlinge zur „Entsorgungs- und Recyclingfachkraft – Abfall“ ausgebildet werden. Den KollegInnen wird hoffentlich gelingen, was 2014 zuletzt geschafft wurde: ein ausgezeichnete Lehrabschluss. Wir drücken ihnen die Daumen.

Der Umweltbeauftragte der Wiener Netze verantwortet die Anwendung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 und damit eine umweltgerechte Betriebsweise zur Vermeidung schädlicher Umwelteinwirkungen und sonstiger Gefahren. Ein wichtiger Teil des Umweltmanagements ist das Abfallmanagement für einen nachhaltigen Umgang mit „Haushalts“- , Büro- und Industrie-Abfällen und Prozessen zur effizienten Abfalltrennung und der Möglichkeit von Recycling. Auch die Verfassung eines jährlichen Umweltberichts liegt im Verantwortungsbereich des Umweltbeauftragten. Der Bericht enthält, neben der Darstellung des Ist-Zustandes, Empfehlungen, die zu einer weiteren Optimierung beitragen sollen.

Alles klar bei Wiens Abwässern

Mit Duschen, Wäsche waschen oder WC-Spülung verbrauchen die WienerInnen je 130 Liter Trinkwasser pro Tag. Durchschnittlich 6.300 Liter, der Inhalt von 40 randvoll gefüllten Badewannen, gelangen pro Sekunde über das Kanalnetz in die Hauptkläranlage in Simmering! Die gewaltige Menge von 200 Millionen km³ Abwasser fällt jährlich zur mechanisch-biologischen Klärung an. In der ebiswien hauptkläranlage sorgen 170 MitarbeiterInnen und Trillionen von Mikroorganismen dafür, dass alle Schadstoffe aus dem Abwasser entfernt werden. Das sind täglich rund 79.000 kg Kohlenstoff, 25.000 kg Stickstoff und 3.600 kg Phosphor. Die Donau, in die das gereinigte Abwasser nach 20 Stunden in der Anlage fließt, verlässt Wien in derselben guten Qualität, in der sie in die Stadt gekommen ist.

Im Belebungsbecken arbeiten Bakterien
© ebiswien



Die ebswien hauptkläranlage ist zertifiziert nach ISO 9001, ISO 14001, ISO 50001, OHSAS 18001 bzw. nach EMAS validiert. Das vorbildliche Umweltmanagement des Unternehmens

wurde vielfach ausgezeichnet, zuletzt etwa mit dem österreichischen EMAS-Preis 2014.

Die ebswien setzt mit ihrer Lehrlingsoffensive auf die Qualifizierung der MitarbeiterInnen von morgen. Das Unternehmen ist seit 2014 als „TOP-Lehrbetrieb“ ausgezeichnet.



Das gereinigte
Wasser fließt in die
Donau
© ebswien



Die ebswien aus der
Vogelperspektive
© LBS ebswien

Kapitel 4

Versorgung.
Infrastruktur.
Sauberkeit.

Mehrwegflaschen und Wiener Hochquellenwasser – eine erfrischende Kombination